

# Schwerpflegebedürftige und ihre Familien: Inanspruchnahme von Tagespflege

Lena Dorin (1), Charlotte Ullrich (2); Sabine Metzling (3), Andreas Büscher (4)

(1) MSc Public Health, Doktorandin Hochschule Osnabrück; (2) Post-Doc, Hochschule Osnabrück; (3) Jun. Prof., Universität Witten Herdecke; (4) Prof. Dr., Hochschule Osnabrück

## Hintergrund und aktuelle Entwicklungen

- Auch Menschen mit Pflegestufe II möchten lieber weiter zu Hause leben (Dorin und Büscher 2012)
- Wichtigste Voraussetzung hierfür ist die familiäre Unterstützung (Altenbericht 2002)
- Betroffene Familien sind hierdurch oft belastet (Kofahl, Lüdecke und Döhner 2009)
- Vielfältige Formen ambulanter und (teil)stationärer Unterstützungsangebote sollen Familien entlasten (BMFSFJ 2005)
- Die Inanspruchnahme von Tagespflege ist von 10.000 auf 40.000 unter allen Pflegebedürftigen in Deutschland gestiegen (StBA 2013)
- Die Tagespflege ermöglicht pflegenden Familienmitgliedern einige Stunden Freiraum in der alltäglichen Betreuung (van Exel et al. 2008)
- Die Finanzierbarkeit für Pflegebedürftige und ihre Familien wurde verbessert: der Anspruch auf das halbe Pflegegeld bleibt bei Tagespflegenutzung erhalten (BMG 2013)

## Fragestellung

- Wie bekannt ist die Tagespflege bei Schwerpflegebedürftigen und ihren Familien?
- Wie häufig wird sie bereits genutzt und wie viele können sich eine zukünftige Nutzung vorstellen?

## Methodik

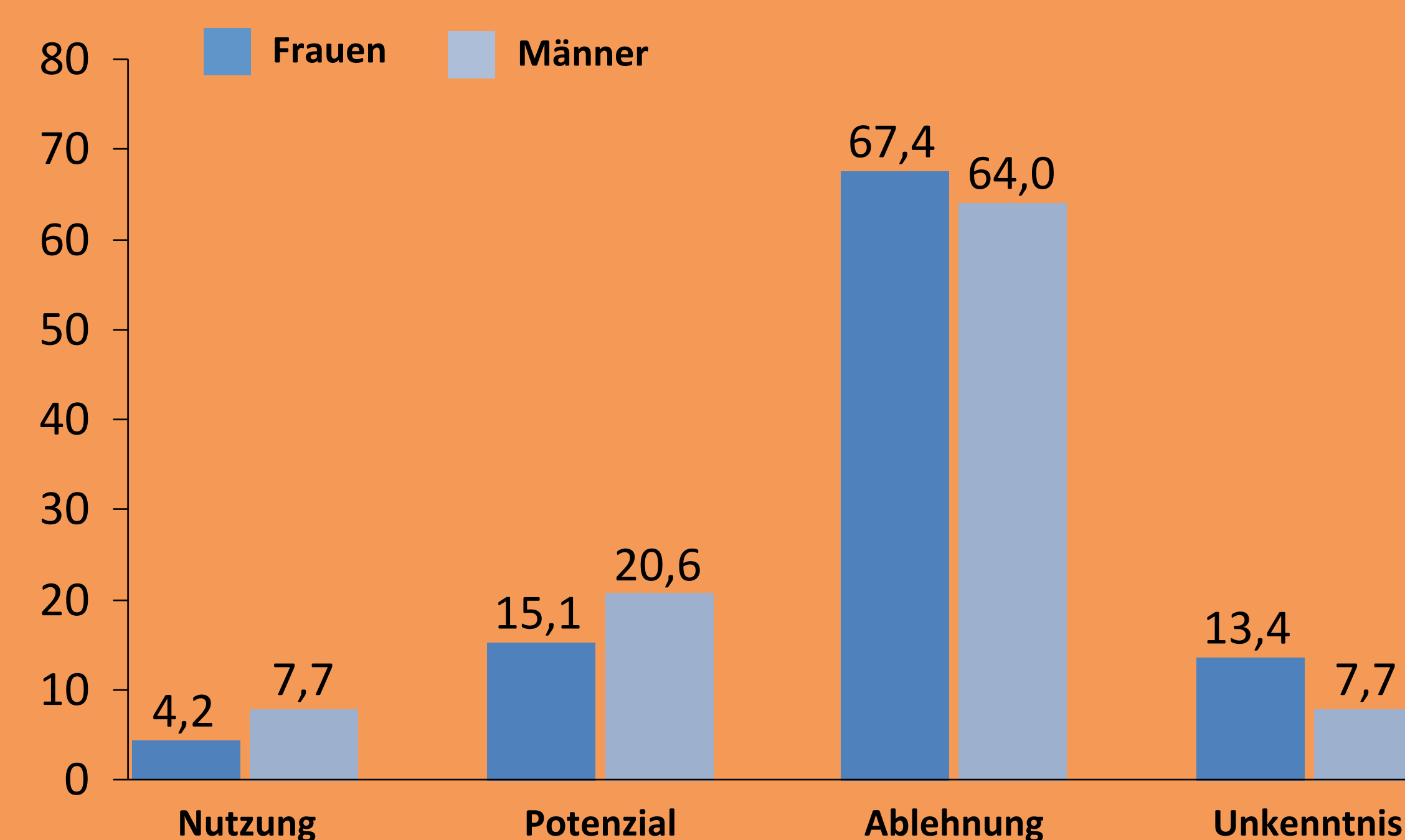
- Sonderbefragung des Gesundheitsmonitors im Jahr 2012
- Fragebogen wurde an 2.554 Schwerpflegebedürftige und Familien versendet, Rücklauf 46%
- Themen: aktuelle Lebenssituation, Ängste und Befürchtungen sowie Nutzung ambulanter Unterstützungsangebote

## Diskussion

- Weitere Forschung ist notwendig, um die Diskrepanz zwischen Kenntnis und Nutzung zu erklären und weitere Ursachen für die hohe Ablehnung aufzuzeigen
- Familienangehörige profitieren von der Tagespflege, daher stehen sie ihr aufgeschlossener gegenüber
- Tagespflege bietet die Chance, Berufstätigkeit und Pflege zu vereinbaren und damit langfristig häusliche Pflegearrangements aufrecht zu erhalten

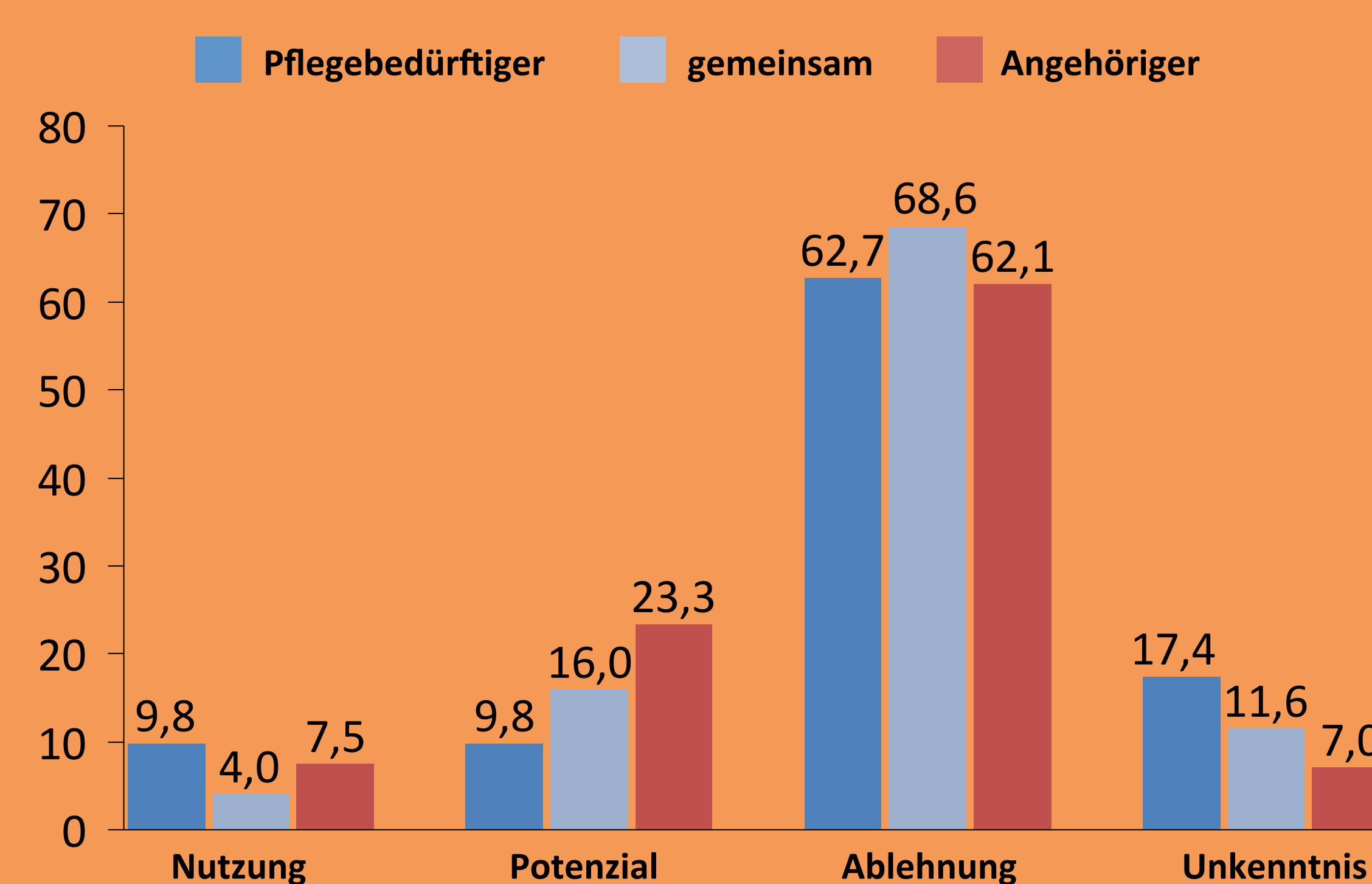
## Ergebnisse

**Geschlechtsspez. Einstufung der Tagespflege in %**



Rund 2/3 der Befragten lehnen die Tagespflege ab. Männer nutzen die Tagespflege signifikant häufiger als Frauen ( $p=0,003$ ).

**Einstufung der Tagespflege nach Antwortenden in %**



Angehörige sehen ein signifikant höheres Potenzial für eine zukünftige Nutzung; gemeinsam Antwortende haben die signifikant höchste Ablehnung ( $p=0,001$ ).

### Literatur:

Altenbericht - BMFSFJ (2002): Altenbericht, Viertes: Risiken, Lebensqualität und Versorgung Hochaltriger - unter besonderer Berücksichtigung demenzieller Erkrankungen. Online einsehbar: <http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Service/Publikationen/publikationsliste.did=5362.html> (abgerufen: 10.09.2013)  
 BMFSFJ – Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. MuG III: Möglichkeiten und Grenzen selbstständiger Lebensführung in privaten Haushalten (2005). Repräsentativbefunde und Vertiefungsstudien zu häuslichen Pflegearrangements, Demenz und professionellen Versorgungsangeboten. Integrierter Abschlussbericht.  
 BMG – Bundesministerium für Gesundheit (2013). Online einsehbar: <http://www.bmg.bund.de/glossar/begriffe/t/tages-und-nachtpflege.html> (abgerufen: 10.09.2013)  
 Dorin, L. und Büscher, A. (2012): Ambulante Pflegearrangements von Schwerpflegebedürftigen: Präferenzen, Erwartungen, Entscheidungshintergründe, in: Böcken, Jan; Braun, Bernard; Repschläger, Uwe (Hrsg.): Gesundheitsmonitor 2012. Verlag Bertelsmann Stiftung, S. 248-270.  
 Kofahl, C.; Lüdecke, D. und Döhner, H. (2009): Der Einfluss von Betreuungsbedarf und psychosozialen Determinanten auf Belastung und Wohlbefinden von pflegenden Angehörigen alter Menschen. Ergebnisse aus der deutschen Teilstichprobe des Projekts EUROFAM-CARE. Zeitschrift für Pflegewissenschaft (3) 14. S. 236-253.  
 StBA – Statistisches Bundesamt (2013). Pflegestatistik 2011. Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung. Deutschlandergebnisse.  
 van Exel, J.; de Graaf, G. und Brouwer, W. (2008): Give me a break! Informal caregiver attitudes towards respite care. Health Policy 88, S. 73-87.

